

Ein gotischer Dolch aus Trunstadt

Gemeinde Viereth-Trunstadt, Landkreis Bamberg, Oberfranken

Bei Kiesbaggerarbeiten wurde am Zusammenfluß von Main und Regnitz ein erstaunlich gut erhaltener sogenannter Nierendolch gefunden (Abb. 133). Die völlig symmetrisch aufgebaute, 31,5 cm lange Waffe besitzt eine einschneidige Eisenklinge, deren Blatt einen kräftigen Rücken aufweist. Die Angel steckt in einem schlichten Hartholzgefäß, das sich in einen zum Knauf erweiternden Griff mit gerader Knaufplatte und einen nierenförmig gearbeiteten, durch zwei schräg verlaufende Zierleisten geteilten, kurzen, kräftig gewölbten Handschutz gliedert, der bei anderen Dolchen mitunter aus Bronze besteht. Eine ursprünglich zwischen Klinge und Handschutz angebrachte schmale Eisenmanschette für die Aufnahme der Scheide ist leider abhanden gekommen. Die erstklassigen Erhaltungsbedingungen im Wasser konservierten nicht nur das Holzgefäß, sondern erfreulicherweise auch die 20,5 cm lange Lederscheide. Diese ist auf der Vorderseite durch



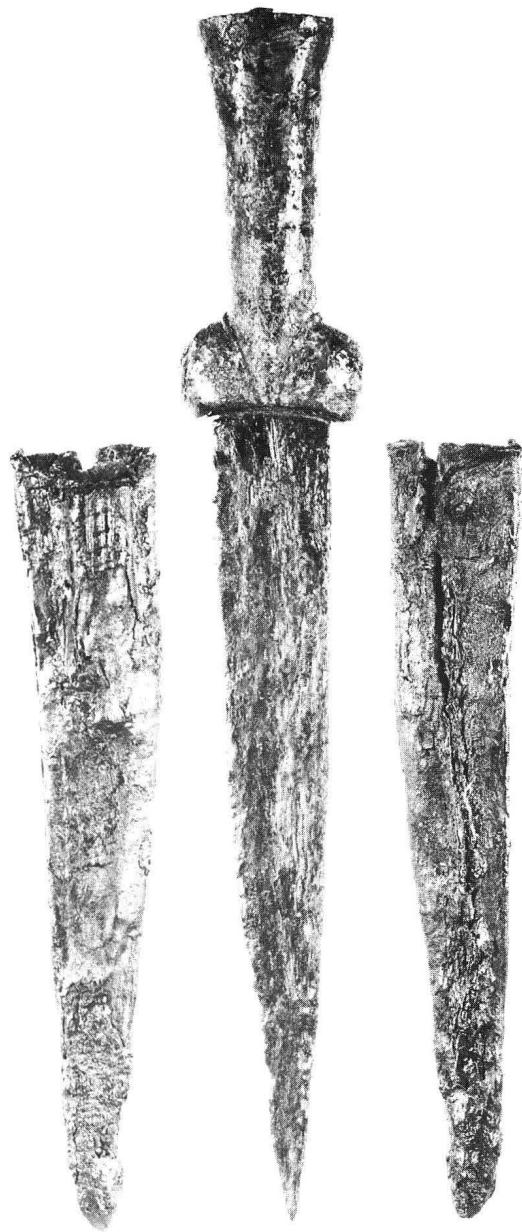
131 Kampf mit Nierendolch. Man versuchte zu parieren oder die Waffe des Gegners beiseite zu schlagen; allzu naher Abstand wurde vermieden. Aus Talhoffers Fechtbuch (Gothaer Codex) 1443.

bescheidene Einstichreihen verziert und weist an ihrer Mündung ein zusätzlich eingearbeitetes Futteral für ein kleines Beimesser auf – eine bis in die Neuzeit hinein übliche Besteckkombination. Auf der Rückseite der Scheide kann man die Naht noch deutlich erkennen. Den Scheidenabschluß bildet ein schlichtes eisernes Ortband, das ursprünglich einmal versilbert war. In gleicher Weise dürfte auch der Scheidenmund von einem verlorengegangenen Mundblech umschlossen gewesen sein.

Da die Waffe einschneidig ist, mag eingewandt werden, es handle sich bei ihr nicht um einen Dolch, sondern um ein Messer. Für den Begriff Dolch gibt es allerdings zwei Definitionen. Die eine faßt hierunter alle zweischneidigen, kurzen Blankwaffen zusammen, die andere macht die Symmetrie des Gefäßes beziehungsweise des Griffes zum Kriterium der Definition. Eine in der Längsachse des Gefäßes symmetrische Waffe ist demzufolge ein Dolch, eine Waffe mit unsymmetrischem Gefäß ein Messer. Ich bin der zweiten Definition gefolgt, zumal die weitaus größte Zahl der Kurzwaffentypen hierunter fällt.



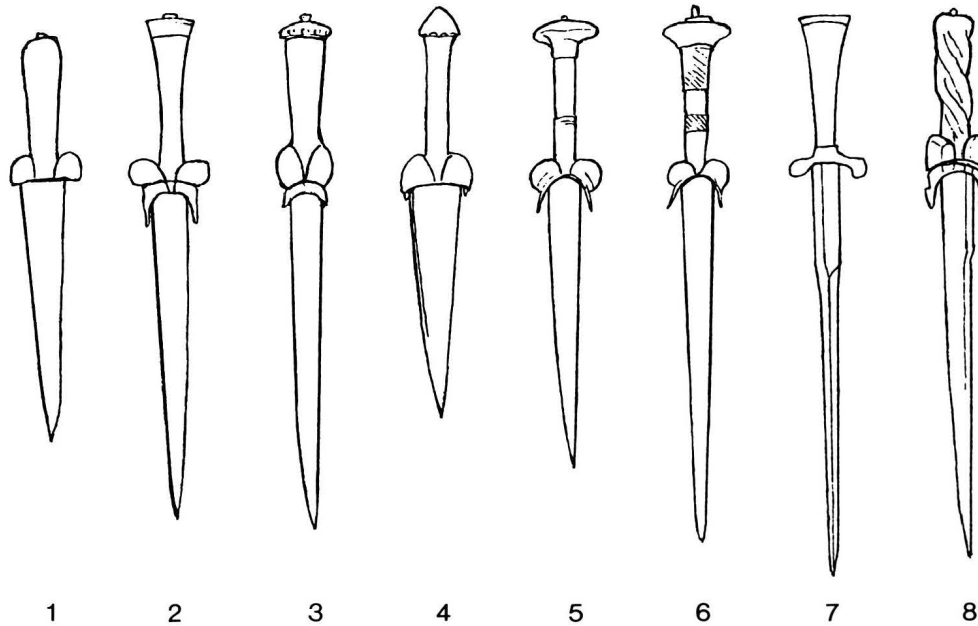
132 König Waldemar Atterdag von Dänemark mit Scheibenknautschwert und Nierendolch (um 1375). Wandmalerei in der Naestved Kirche, Dänemark.



133 Trunstadt. Nierendolch mit Lederscheide (Vorder- und Rückseite). Maßstab 1:2.

Der Nierendolch kommt in einer ganzen Reihe von Varianten zwischen dem 13. und dem 16. Jahrhundert vor. Ohne echte Vorformen tritt er plötzlich auf und entwickelt sich von einer anfänglich schlichten zu einer aufwendig gestalteten Waffe, wobei eine klare Chronologie nicht möglich ist (Abb. 134). Unser Fundstück dürfte am ehesten in die Zeit um 1400 gehören.

Sowohl im Englischen wie im Französischen gibt es zwei synonyme Bezeichnungen für die Waffe: So heißt sie einerseits kidney dagger und dague à rognons (Nierendolch), aber beziehungsweise auch ballock dagger und dague à couillettes (Hodendolch)! Diese Terminologie



134 Typologie der Nierendolche nach H. Seitz. 1 etwa 1300–1400; 2 etwa 1450–1460; 3 etwa 1450–1480; 4 etwa 1475–1500; 5, 6 etwa 1450–1525; 7 etwa 1460; 8 etwa 1450–1500.

läßt den Schluß zu, daß man in dem Gefäß ein Phallussymbol zu erkennen glaubte. Die Herkunft unseres Dolchtyps liegt im dunkeln, er scheint aber seinen Ursprung in Nord-europa gehabt zu haben. Die vom Ritter ebenso wie vom einfachen Mann an der rechten Seite getragene Waffe wurde beim Zweikampf von

unten nach oben geführt, wobei die einschneidige Rücken Klinge mit ihrem dreieckigen Ort einen idealen Panzerstecher darstellte (Abb. 131; 132). Der Nierendolch war weit über Europa hinaus verbreitet und galt neben dem Scheiben- und dem Antennendolch als beliebteste Kurz-waffe der Gotik. B.-U. Abels